

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 31.

Mittwoch, 6. Februar 1901, Abends.

54. Jähr.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Biwetätiglicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei bis Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der falsch. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei bis Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnements werden angenommen.

Anzeigen-Ausnahme für die Nummer des Ausgabeingangs bis Vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Blatt 6 des Genossenschaftsregisters die durch Statut vom 2. Dezember 1900 errichtete Genossenschaft unter der Firma:

### „Consumverein für Riesa und Umgegend zu Riesa, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“

mit dem Sitz in Riesa eingezogen.

Gegenstand des Unternehmens ist der gewerbsmäßliche Einlauf von Lebens- und Wirtschaftsgütern und Absatz im kleinen an die Mitglieder gegen sofortige Bezahlung, sowie die Verwendung des erzielten Gewinnes im Interesse der Genossenschaft und ihrer Mitglieder.

Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen unter deren Firma in dem Amtsblatte für den Stadtrath zu Riesa und für den Fall, daß sie aus irgend welchen Gründen darin nicht erfolgen können, so lange im „Deutschen Reichsbürger“, bis für dieselben durch Beschluss der Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt ist. Sie sind, wenn sie vom Vorstande ausgehen, von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern, wenn sie vom Ausschusse ausgehen, von dessen Vorsitzenden zu unterzeichnen.

Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Juli bis einen Tag zum 30. Juni des andern Jahres.

Die Haftsumme eines jeden Genossen beträgt 30 Mark.

Mitglieder des Vorstandes sind die Herren

Ernst Julius Brummer, Stellmacher,  
Felix Alfred Herrmann, Maschinist,  
Johann Moritz Schöckle, Hüttenarbeiter,  
alle in Riesa.

Rechnungen für die Genossenschaft sind verbindlich, wenn sie von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern geschehen.

Die Einsicht der Rechte der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts jedem gestattet.

Riesa, den 5. Februar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Geldner.

Sch.

## Hertliches und Sachsisches.

Riesa, 6. Februar 1901.

— Im Monat Januar er. gelangten in unserem städtischen Schlachthof zur Schlachtung 768 Thiere und zwar: 95 Rinder (14 Ochsen, 23 Külen, 58 Kühe und Kalben), 8 Pferde, 363 Schweine, 164 Kübler, 183 Schafe, 4 Ziegen und 1 Hund. Von auswärts wurden in den Stadtbereich eingeschafft und der Viehhandel 5 Proger Schinken, der Kontrollbeschaffung 5 Kinderwinkel und 697 kg geräucherte Fleisch- und Wurstwaren unterzogen. Von den geschlachteten Thieren wurden als gänzlich ungünstig befunden und dr. Kaufler zur Vernichtung übergeben: 1 Schwein. Als minderwertig wurden erklärt und deshalb der Freibank zum Verkaufe überwiesen: drei Rinder. Notgeschlachtet wurden 2 Schweine. An einzelnen Organen waren zu vernichten bei Rindern 38 Lungen, 11 Lebern, 3 Milzen, 1 Magendarm, 2 Euter; bei Schwellen: 15 Lungen, 9 Lebern, 2 Herz, 1 Milz; bei Schafen: 19 Lungen, 5 Lebern, 1 Milz.

— Im benachbarten Nördern wurde von einer Anzahl Königstreuen gefürster Männer am vergangenen Sonntag die Gründung eines Militärvereins für Nördern und Umgegend beschlossen. Da die Befestigung eine sehr zahlreiche war und Nördern eines der größten Dörfer der Umgegend ist, so wird sich bald eine stattliche Mitgliedszahl zusammenfinden.

— Die Handelskammer Dresden hat als Mitglied des Centralvereins für Erhaltung der deutschen Fluss- und Kanalschifffahrt an die von diesem Verein zu Gunsten der großen Kanalvorlage fürstlich nach Berlin einberuhene Versammlung folgende Erkundigung gefordert: „Die Handelskammer Dresden befandet, daß der geplante große Rhein-Elbe-Ober-Wesel-Kanal nach aller Aussicht den Austausch großer Gütermengen auch zwischen dem Nordwesten und Osten Preußens erleichtern und dem Königreiche Sachsen anderthalb ermöglichen, dadurch die deutsche Arbeit in allen vom Kanal betroffenen und mit ihm durch Wasserstraßen verbundenen Landesteilen dauernd sehr fördern und leichter von ausländischen Begegnen unabhängigen machen wird.“ Diese Erklärung beweist, daß man sich auch in den Kreisen des Handels und der Industrie des sächsischen Elbebeckts von diesem großen Kulturreise eine außerordentliche Erhöhung des inneren deutschen Güter-Austausches, insbesondere zum Vorteil für die Einjuhr ausländischer Erzeugnisse verspricht. Rämentlich ist zu erwarten, daß der durch den Kanal erleichterte Bezug westlicher Steinkohle nach dem sächsischen Elbebeckt die gerade jetzt so schwer empfundene Abhängigkeit unserer Industrie von der jahrszeitlichen Kohle wesentlich herabmildern wird.

— Gar Mancher wundert sich, daß Briefe nach Berlin bei der Bezeichnung nicht selten eine Verzögerung erleiden. Nun hat zwar die Post zur Erleichterung und Beschleunigung des Sortiergeschäfts schon vor Jahren die Meilenstadt in gewisse Bezirke getheilt, welche nach der Himmelsrichtung, in der sie liegen, mit den Buchstaben O, S, W, N, SO, NW u. s. w. bezeichnet werden. Das Publikum hat sich, obgleich ihm dies anfänglich unbequem war, allmählich daran gewöhnt, die Wohnung des Empfängers nicht nur nach Straße und Hausnummer, Gebäude, Thell und Stockwerk zu bezeichnen, sondern unter Hinzufügung obiger Buchstaben auch den Postbezirk anzugeben, in welchem die betreffende Straße u. s. w. liegt. Bei dem fortmährenden wachsenden Verkehr genügt dieses Mittel aber nicht mehr, um das Sortiergeschäft derart zu erleichtern und zu beschleunigen, daß die Briefe unverzögert zu den betreffenden Bestellpostanstalten gelangen. Die Straßen sind zum Theil so lang, daß selbst wenn sie in dem gleichen Haupt-Postbezirk liegen, die Bezeichnung doch oft von mehreren Postanstalten wahrgenommen wird, wie beispielweise in der Friedrichstraße, die sich durch die Postbezirke SW, W, NW und N erstreckt und an deren Bezeichnung allein 7 Postämter beteiligt sind. Hier hilft nur eins, daß nämlich auch die Nummer der Bestellpostanstalt angegeben wird. Das Reichs-Postamt hat daher an sämtliche Postanstalten eine Verfügung ertheilt, durch welche dieselben aufgefordert werden, darauf hinzuweisen, daß in der Aufschrift der Briefe nach Berlin außer dem Postbezirk auch die Nummer des Postamts angegeben wird, von dem die Sendung bestellt oder abgeholt wird. Die neue Einrichtung wird zwar anfänglich Manchen wieder unbehaglich sein; aber so gut wie sich die Berliner daran gewöhnen haben, am Kopfe ihrer Briefe den Postbezirk anzugeben, werden sie auch — und sie thun dies häufig schon jetzt — die Nummer des Postamts hinzufügen. Der Absender eines Briefes nach Berlin wird daher nur nötig haben, auf diese Bezeichnung zu achten. Das einfachste und beste Mittel, sich zu unterrichten, bieten aber die in jedem Schaltervorräum ausgeständigen Verzeichnisse der Straßen und Plätze Berlin's; man hat daher, wenn die Bestellpostanstalt nicht bekannt ist, nur nötig, jenes Verzeichnis einzusehen. Jedensfalls liegt es im Interesse der Post, wie im Interesse der Absender von Briefen nach Berlin, neben der Angabe des Postbezirks, der Straße u. s. w. auch die Angabe der Bestellpostanstalt nicht zu unterlassen. Eine genaue Adresse wird also beispielweise lauten müssen: An N. N. in Berlin W. 8. Friedrichstraße 170 II.

— Die kleinen silbernen 20-Pfennigstücke werden jetzt viel, auch im öffentlichen Verkehr nicht mehr in Zahlung genommen mit der Begründung, daß diese Geldsorte bereits außer Kurs gestellt worden sei. Dieses ist indessen nicht der Fall. Das

Gesetz vom 13. Juni 1900 führt aus, daß die silbernen 20-Pfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1902 und die Gold-20-Pfennigstücke nicht vor dem 1. Januar 1903 außer Kurs gestellt werden dürfen. Die goldenen 5-Markstücke dagegen sind seit dem 1. Januar d. J. für den allgemeinen Verkehr außer Kurs gestellt, werden aber bei den Staatsstufen noch bis zum Jahresende in Zahlung genommen.

— Das königliche Finanzministerium macht bekannt, daß der der Amtshauptmannschaft zur Abgabe an das Publikum überwiegend Vortrath an Denkmünzen zur Erinnerung an das zweihundertjährige Jubiläum des preußischen Königreichs bereits im Laufe des geschilderten Vormittags vollständig erschöpft worden ist.

— In Sachsen der Nordostbahn schreiten die Vorarbeiten nach Osten zu allmählich weiter vor. Während die Vermessung der Theilstrecke Riesa-Königsbrück bereits längere Zeit beendet ist, geht die Vermessung der zweiten Theilstrecke Königsbrück-Lamenz-Radibor z. B. ihrer Vollendung entgegen. Demnächst wird die lezte Theilstrecke Radibor-Weihenbergs in Angriff genommen. Die königliche Amtshauptmannschaft Baugen erläßt soeben eine Bekanntmachung, in welcher die Grundstücksbesitzer der Fluren zwischen Radibor und Weihenberg angewiesen werden, den mit der Bahnvermessung beschäftigten Personen das Betreten ihrer Grundstücks zu gestatten. (Orh. Tbl.)

— In der gestrigen Abend stattgefundenen Sitzung des Kirchenvorstandes wurde Herr Pfarrer Golditz von der Marburgkirche in Chemnitz als Superintendent gewählt.

— Mittweida, 3. Febr. Das heutige unter Staatsaufsicht stehende höhere technische Institut zur Ausbildung von Elektro- und Maschineningenieuren, Technikern und Werkmeistern, zählte im 33. Schuljahr 1900 1734 Besucher.

— Birnau, 4. Febr. Im benachbarten Hörsdorf ereignete sich am Freitag ein schwerer Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Auf der Dorfstraße wurde ein neunjähriges Mädchen, das sich mit anderen Spielkameraden beim Schlittenfahren vergnügte, von einem Möbelwagen derart an eine elterne Barfußtrede gedrückt, daß es nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

— Buchholz, 5. Februar. Herr Bürgermeister Groß ist an den Folgen des ihn vor mehreren Wochen überkommenen

Freitag, den 8. Februar 1901,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Versteigerungsbüro hier 1 Fass Weinwein (ca. 166 Liter) und hierauf

Vorm. 11 Uhr

1 Rüschbaumbüffet, 1 Fass Portwein, 2 photographische Apparate und 1 Mikroskop gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 2. Februar 1901.

Der Ger.-Bollz. des Rgl. Amtsger.  
Sekr. Ebam.

## Anmeldung schulpflichtiger Kinder.

Kinder, die bis 1. April 1901 ihr sechstes Lebensjahr erfüllen, sind bis zum 20. Febr. d. J. zur Schule anzumelden.

Dabei ist der Impfschein vorzulegen, für auswärts geborene Kinder außerdem die Geburtsurkunde und eine Taufbestätigung.

Die Anmeldung geschieht in der Schulexpedition an der Kastanienstraße von 11—12 Uhr vormittags.

Riesa, 5. Februar 1901.

## Die Direktion der städtischen Schulen.

Dr. Michel.

Für das Rechnungsjahr 1901 soll öffentlich vergeben werden:

1. Die Lieferung von ungefähr 1200 kg Roggenbrot, 450 kg Semmel, 150 kg trockene und örtl. Gemüse, 100 kg Roggen- und Weizenmehl, 100 kg Spelzsalz, 90 kg Butter, 900 l Kuhmilch, 12 Schaff. Eier, 800 kg Speisefettstoffen, 50 kg Mohrrüben, 900 fl. Lagerbier zu je 1/2 l Inhalt.

2. Die Abnahme der Küchenküche und Strohsäckchen.

Angebote sind bis 9. Februar d. J. zu 1 bis 10 Uhr, zu 2 bis 10 1/2 Uhr Vormittags postmäig verschlossen und gebührenfrei einzusenden. Die Bedingungen sind vorher einzusehen und liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Lazarets aus.

Königliches Militär-Lazarett Truppenübungsplatz Zeithain.

Schlagenhalleß heute Morgen gestorben. Sechzehn Jahre lang hat er unserem städtischen Gemeinwesen vorgesstanden und sich während dieser Zeit um dasselbe hochverdient gemacht.

Meerane, 5. Februar. Die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden weigert sich, die elektrische Verbindungsbohr zwischen den Städten Grimmaischau-Meerane-Glauchau herzustellen, obwohl sie hierzu vertragsmäßig verpflichtet ist und daß Königliche Ministerium die Genehmigung zum Bause unter günstigen Bedingungen ertheilt hat. Es hat deshalb eine Besprechung von Vertretern der genannten drei Städte in Glauchau stattgefunden und es ist hierbei beschlossen worden, die Aktiengesellschaft für elektrische Anlagen und Bahnen zur weiteren Erfüllung ihrer vertragsmäßigen Verpflichtungen eventuell im Ringewege energisch zu veranlassen.

Chemnitz, 4. Febr. Der Commandeur der 4. Division Mr. 40, Generalleutnant Freiherr von Hausen, wird demnächst in den Ruhestand treten und von Chemnitz nach Dresden überstellt. An seiner Stelle wird der Commandeur der 1. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor von Rabenhorst, an die Spitze der 4. Division kommen.

**B**ischofau. Die im 20. Lebensjahr siehende Tochter des Haarschmiedes Bobemer, eine talentvolle Malerin, wollte Nachts von dem gefrorenen Flussbett aus das elterliche Besitzthum bei Mondenschein stizzieren. Da brach das Eis unter ihr und sie sank bis an den Hals ein. Ein Herzschlag machte dem Leben der jungen Dame ein Ende.

Glauchau. Über das Submissionswesen entstand in der letzten Stadtverordnetensitzung eine längere Debatte. Grund hierzu gab die Eingabe der Schlosserinnung, in der sich die Meister derselben beschweren über das vom Stadtbauamte beobachtete Verfahren bei Vergabeung der Stellabteilungsarbeiten für die im Bau begriffene Pestalozzischule. Die Vereinigten Ausschüsse haben sich mit der Angelegenheit beschäftigt und ein Gutachten hierüber erstattet. Auf Grund desselben lassen sie zu dem Vorschlage, an den Rath das Gesuchen zu richten: 1. städtische Arbeiten, und zwar im denkbar weitesten Moße, dortigen Handwerkern zu übertragen. 2 Arbeiten gleicher Art von größerem Umfange in mehreren Loosen an verschiedene Handwerksmeister zu vergeben. 3. Sollen städtische Anstalten Arbeiten für die Stadt ausführen, dann haben diese Anstalten ihre Preisangabe rechtzeitig einzugeben. Sie sind von der Übertragung einer Arbeit auszuklammern, wenn deren Anschläge im Termine fehlen. 4. Die Eröffnung der eingeforderten Anschläge ist höher in bestimmte gegebenen Terminen bei Anwesenheit der eingeschienenen Bewerber vorzunehmen. 5. Die Aufforderung zur Preisabgabe nicht durch Bekanntmachung zu veranlassen, nicht den einzelnen Handwerkern die Vorlagen zuzuschicken; man könnte daraus schließen auf eine Bevorzugung Einzelner schließen. Dieses Gutachten wurde mit der Maßgabe angenommen, daß die ganze Angelegenheit, so wie sie jetzt liege, an den Stadtrath zur weiteren Veranlassung übergeben wird.

Treuen, 5. Febr. Im Dorfe Weißiggrün wurde gestern früh abermals ein unbekannter Erstorerter aufgefunden. Der Fremdling hatte jedoch am Sonnabend Abend Unterkommen in einer Scheune gesucht und war während der Nacht erstickt.

Hartla, 5. Febr. Im benachbarten Wallbach verunglückte die beim Gussbesitzer Stockmann dienende Magd Schreiber dadurch tödlich, daß sie beim Zusammenstossen der Getreidelöcher durch die Öffnung des Scheunenbodens auf die Tenne fiel.

Plauen i. B. 5. Hebr. Die Gründung einer neuen, großen Brauerei ist als gesichert anzusehen. Capitalisten und tüchtige Fachleute haben ihre Befähigung zugesagt. Außerdem sollen noch Anteilscheine zu 20 Mark ausgegeben werden. Am 1. April soll bereits mit den Arbeiten begonnen werden. — Sämtliche Schuleute unserer Stadt werden von Herrn Dr. med. Stell im Samariterdienste ausgebildet. Nach etwa 14 stündiger Ausbildung erfolgt eine Prüfung. — Auf der Linie Plauen-Hof ist in der Nacht zum Sonntag derstellvertretende Schirmelster Schwerziger von rastenden Wagen auf das Gleis geworfen und überfahren worden. Dem Unglücklichen wurden die Oberschenkel stromatisch durchschnitten. Er starb infolge des starken Blutverlustes.

Auerbach. Von unserm kommunalen Kriegsschauplatz ist schon wieder wenig Efreuliches zu vermelden: In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam es wieder zu Auseinandersetzungen über das Verhalten des Bürgermeisters Krebsmaier. Das Kollegium gab natürlich u. A. seiner Bewunderung über die Verschleppung betr. die Abrechnungen über den Centralschulbau kund, befragte darüber den in der Sitzung anwesenden unbefoldeten Stadtrath Beboldt, der seit Neujahrs auch als Vizebürgermeister fungirt. Derselbe gab hierauf eine kurze Antwort, indem er zugleich erklärte, daß ihm, wie überhaupt den Stadträthen durch die Kreishauptmannschaft zu Zwicksau jedes Gymnasium in und die Beteiligung an Diskussionen des Stadtverordneten-Kollegiums untersagt worden sei und er gebe daher nur auf das ausdrückliche Verlangen des Vorsitzenden Auskunft. Stadtverordneten-Vorsteher Lorenz fragte hierauf weiter, ob denn die Eingaben des Stadtverordneten-Kollegiums an den Stadtrath denselben in der nächstfolgenden Rathssitzung vom Vorsitzenden Bürgermeister Krebsmaier nicht pflichtgemäß vorgelegt würden. Vizebürgermeister Beboldt verneint dies. Stadtverordneter Müller findet diese Sachlage allerdings merkwürdig, daß der Rathsvorsitzende seinen Kollegen die Protokolle der Stadtverordneten-Sitzungen vorenthalte, es sei dies eine Mißachtung der Beschlüsse des Stadtverordneten-Kollegiums und er halte dann einen Platz am grünen Tische nicht mehr als einen Ehrenplatz, er halte es unter seiner Würde, solches Verhalten des Herrn Bürgermeisters zu kritisiren. Vizebürgermeister Beboldt bedauert, eine weitere Auskunft nicht geben zu können, da sonst die Oberbehörde dies zu Monita veranlassen könnte, er dürfe sich nicht an der Debatte beteiligen. Stadtverordneter Engelhardt will einen Beschluß herbeigeführt wissen, wodurch vom Stadtrath Ausklärung verlangt werden soll, wer persönlich für solche Verschleppungen verantwortlich

zu machen sei. Stadtverordneten-Vorsteher Vorenz verlangt entschieden, daß die Beschlüsse des Stadtverordnetenkollegiums respektiert werden und verweist auf Paragraph 26 Abs. 4 der Geschäftsordnung, wonach der Bürgermeister als Stabsvorsitzender verpflichtet ist, die Protokolle des Stadtverordneten-Kollegiums sofort dem Stadtrath vorzulegen. Stadtverordneter Müller erblickt in dieser Verschleppung eine zum Mindesten inorrekte Handlungsweise des Bürgermeisters Kreßschmar, es könne unter solchen Umständen das Wohl der Stadt nicht gebeihen und es sei vielleicht an der Zeit, daß die Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums ihre Plätze räumten und es den Oberbehörden überließen, mit dem Bürgermeister zu wirtschaften. Hierauf wurde beschlossen, den Stadtrath um Auskunft zu ersuchen, wer persönlich für die Verschleppung der Abrechnung über den Schul-Neubau verantwortlich zu machen ist. (Freib. Anz.)

Leipzig. Hier wurde ein 28 Jahre alter Kellner, der falsche Fünfmarkstücke verausgabte, wegen Falschmünzerei verhaftet. Die Fünfmarkstücke waren mangelhaft hergestellt und als solche nicht schwer zu erkennen. Eine Durchsuchung der Wohnung des Verhafteten führte nichts das zu Tage, was zur Herstellung des falschen Geldes gebraucht wird. Ein Komplize des Ergriffenen, ein 27 Jahre alter Bildhauer aus Überlungswitz, wurde ebenfalls festgenommen.

Bemerkungen.

unter furchterlichen Schmerzen am äußeren Tage. — In der chemischen Fabrik „Union“ in Giumente fand eine Explosion statt, wobei 1 Arbeiter getötet und mehrere schwer verletzt wurden.

**Bemerktes.**  
An seinem Hochzeitstage vor 18 Jahren, gleich nach der kirchlichen Trauung, verlor ein junger Ehemann — so wird aus Schönberg t. W. berichtet — seinen Trauring auf unerklärliche Weise. Damit seine junge Frau nichts merkte — bei dem weiblichen Überglauen in solchen Dingen hätte das unabsehbare Folgen haben können — ließ er sich für die Hochzeitstinsel von seinem Schwager dessen Ehering und behorgte sich bei erster Gelegenheit einen neuen. Jetzt nach 18 Jahren ist bei Aufbewahrung der damaligen Hochzeitsstinsel der alte Trauring in der Wagenschmiede wiedergefunden worden. Die Eheleute haben trotzdem in den dreizehn Jahren ganz glücklich miteinander gelebt.

Ein Kreuzzug gegen das Spucken. Aus New York wird berichtet: Das Gesundheitsamt hat einen energischen Kreuzzug gegen die Gewohnheit eines großen Prozentsatzes der männlichen Bevölkerung, auf öffentlichen Plätzen auszuspucken, besonnen, weil dadurch ansteckende Krankheiten ausgetragen und die öffentliche Gesundheit gefährdet würde. Es sind Verbürgungen erlassen, die das Ausspucken in Bahnen, auf Fähren und öffentlichen Plätzen bei einer Höchststrafe von 2000 Mark und Gefängnis verbieten, und es wird Schaffnern und Wärtern als Vergehen angerechnet, wenn sie Uebertretungen dieser Verbürgungen nicht zur Anzeige bringen. Etwa zwei Verhaftungen haben statigefunden, und die Schulden sind zu je 200 Mark Geldstrafe verurtheilt worden. Der Kreuzzug gegen das Spucken in Amerika ist die Folge der letzten Epidemien, die viele Menschenleben gelöscht und auch das Geschäftsbüleben empfindlich gestört haben.

Gesellschaftsverhältnisse vor 100 Jahren. Schon seit vielen Jahren erfreuen wir uns im geeinten deutschen Vaterlande eines gleichmäßigen Gewichtes-, Maass und Münzsystems, und nur Wenige sind sich der Misshandlung in Bezug auf das Geldwesen vor einem Jahrhundert bewußt. Eine Bekanntmachung vom Rath zu Chemnitz aus dem Jahre 1801 läßt besser als etwas Anderes uns die trübselige Vergangenheit verstehen und die Gegenwart verthshähen. Nach dieser Kundgebung wurden monatliche „Valuationstabellen“, also Wertverzeichnisse solcher Münzsorten ausgehangen, „denen der Cours nicht gestattet“ war, insonderheit kaiserl. königl. Österreichische, auch Thüringische und andere zum Theil nach dem 24-Guldenfuß, zum Theil noch weit geringer ausgeprägte 3, 5, 6, 7, 10, 12 und 15 Kreuzer, auch geringhaltige Gothaische, Weimarische, Saalfeldische, Meißnische und andere ausländische Reichs-Scheidemünzen in Dreieren und Sechzern, wie auch leichte Kupfermünzen und Dreier. Da aber, heißt es in der Bekanntmachung, „wiederholten Verordnungen und Verwarnungen ohnrechdet hiesigen Orts noch immer fortgesahren wird, solche Münzen häufig und in solchen Mengen einzubringen, daß dadurch die guten Conventionsmäßigen Münzsorten fast gänzlich verdängt werden, so werden Raths- und Obrigkeitswegen sämmtliche hiesige Bürger und Einwohner sowohl jedem möglich hiermit nachdrücklich verwarnet, sich des Einbringens, Ausgebens und Annehmens solcher Münzen, deren Cours ausdrücklich nicht zugestanden wird, zu enthalten“, bei Vermeidung „derer in den gnädigsten Münzabillen vom 14. März und 14. Mai 1763 darauf gesetzten Strafe der Confisolation und Einbringung des Dupli bes Betrags von den Contravenienten“. Vom Betrage aber soll der 3. Theil „dem Denuncianten gereicht“ und dessen Name verschwiegen bleiben.

Was Goethe aß und trank. „Goethes Lebenskunst“ ist ein Buch betitelt, das kürzlich bei Siegfried Mitterer u. Sohn in Berlin erschienen ist und Dr. Wihlem Bode zum Verfasser hat. Von den dreizehn Kapiteln, die uns Goethe ausschließlich als Mensch unter Menschen zeigen, handelt eins von der Art und Weise der Mahlzeiten, die Goethe zu sich nahm, und von den Speisen und Getränken, die er besonders bevorzugte. Zu Mittag aß Goethe stets starr, weil es fast die letzte Mahlzeit am Tage war, die er einnahm. Kaffee trank er nie: er pflegte Wasserfluppe oder Chocolade diesem Getränk vorzuziehen. Seine Abendmahlzeit bestand gewöhnlich in Wein und Brot. Gern aß er — besonders zum Zehn-uhr-Frühstück — Wildpfeffer, Geöffnete, z. B. kaltes Rebhuhn, Blumenkohl und Spargel. Manchmal hatte er auch Appetit auf Delikatessen, wie „Kalbsfüße in Gelee, die nicht gar zu sauer waren,“ Froschleeren, Chocolade, bei der er aber zu anderen Seiten befürchtete, „daß die Fabrikanten allerlei Dunstes zusammenmischen“ usw. Aus Torten und süßem Gebäck machte er sich nichts, dagegen war er ein großer Freund von Obst. Als sein Sohn August 1808 in Heidelberg studirte, beglückwünschte er ihn zu den Genüssen der Obst- und Traubenhügel, und als er selber nach Italien zog, freute er sich nicht wenig über das bessere Obst. „Mein eigentliches Wohlleben ist in Früchten,“ schreibt er aus Oberitalien an Charlotte von Stein, „Früten esse ich den ganzen Tag. Du kannst denken, daß die Birnen hier gut sein müssen, wo schon Citronen wachsen.“ In Rom war sein Abendbrot oft ein Pfund Trauben, das er auf der Straße aß. So anspruchlos, wie Goethe auch auf die Art der Speisen war, so groß war seine Leistungsfähigkeit bezüglich der Menge, und seine Freunde staunten oft über die „ungeheure Portion Gänsebraten“, die Goethe auf einem Sitz vertilgen konnte.

## Neueste Nachrichten u. Telegramme

vom 6. Februar 1901.

**(X) Berlin.** Die gestrige Delegiertenversammlung des Gewerbeverbands deutscher Industrieller sprach sich mit allen gegen eine Stimme für eine aufrechte Erhöhung der Betriebsabgabe in einem mit dem Gemeinwohl zu vereinbarendem Umfang aus, der insbesondere nicht langfristige Handelsverträge ausschließt, welche unbedingt notwendig seien, und nahm ferner eine Entschließung an, in der die Kanalvorlage energisch befürwortet wird.

**(X) Berlin.** Das "Berl. Tagebl." meldet aus London, König Eduard bat Kaiser Wilhelm, die Offiziere und Mannschaften des Preuß. 1. Garde-Dragoner-Regts. und des Blücher-Husaren-Regts. noch einige Tage als seine Gäste in London beibehalten zu dürfen.

**(X) Schevenh.** Die "Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord fuhr heute früh 6 Uhr nach Ulm. — Unmittelbar nach der Abreise Kaiser Wilhelms lehrte König Eduard nach Windsor zurück.

**(X) Haag.** Gestern Abend fand im königl. Theater eine Festvorstellung statt. Das glänzend geschmückte Haus gewöhnte einen herrlichen Anblick. Unter den Anwesenden befanden sich die Königin-Mutter, der Großherzog, die verwitwete Großherzogin Marie und Herzog Adolf Friederich von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Albrecht von Preußen, sowie Großfürst Wladimir von Russland u. a. Fürstlichkeiten, ferner die Sparten der Militär- und Göttlicherkörperschaften, das diplomatische Corps u. a. Um 9½ Uhr erschien das hohe Brautpaar. Die Königin war in weißer Seide und trug gleich dem Herzog, der die niederländische Admiralsuniform angelegt hatte, das Großkreuz des niederländischen Löwenordens. Es fanden musikalische und bellatorische Vorführungen statt, welche in eine Huldigung der Provinzen Hollands ausliefen, die durch Gruppen in Nationaltrachten dargestellt waren.

**(X) Amsterdam.** Das "Handelsblatt" meldet aus Batavia: Von der Expedition gegen Samasangan

(Atschin) wurde die tschinesische Festung Buttili eingenommen. Die holländischen Verluste betrugen 6 Mann tot, 4 Offiziere und 36 Mann verwundet. Die Verluste der Chinesen beziffern sich auf 70 Mann.

**(X) Paris.** Dem "Figaro" wird aus Cannes gemeldet, daß Fürst Münster dort erkrankt sei.

**(X) Lausanne.** In der Frage der Auslieferung des Monarchen Joffe beschloß das Bundesgericht, eine Aktion verhindern, in dem Sinne anzurufen, daß die italienische Bevölkerung erachtet wird, diejenigen Handlungen genau anzugeben, welche als Art der Theilnahme an dem durch Brodel ausgeführten Verbrechen besonders ausgeführt werden müssen.

**(X) London.** König Eduard hat dem Prinzen Heinrich von Preußen zum Ehren-Hauptmann der britischen Flotte ernannt.

**(X) Osborne.** Das unter dem Befehl des Prinzen Heinrich von Preußen stehende deutsche Geschwader hat gestern Abend seine Heimreise angestreten.

### Die Ereignisse in China.

**(X) London.** Der "Morning Post" wird aus Beijing vom 4. gemeldet, es verlautete dort, daß die Gesandten sich geeinigt hätten, die Hinrichtung von vier der fremdenfeindlichen Führer zu fordern, die in der ersten Liste genannt worden waren. Es seien dies Nühsien, Hungmen, Tschao-tschu-tschiao und Prinz Lien.

### Bum Krieg in Südafrika.

**(X) London.** Die vom Kriegsamt veröffentlichten Verlustlisten weisen als englische Verluste in dem am 31. Januar zwischen Syozi und Dwek bei Willow stattgefundenen Gefecht auf: 1 Offizier tot, 4 verwundet, 5 Mann tot, 38 verwundet.

**(X) London.** Das Kriegsamt veröffentlichte eine Verfügung, durch die die Aushebung von Freiwilligen in sämtlichen Armeecorps angeordnet wird. Der Artikel 17 dieser Verfügung, die von Roberts unterzeichnet ist, bestimmt, daß jeder Soldat 50 Patronen des gewöhnlichen Modells und 35 Patronen des Modells Nr. 4, bekanntlich Dum-Dum-Patronen, erhalten soll. Auch die Offiziere

werden nur Explosivgeschosse für den Revolver erhalten, mit dem während der Fahrt nach Kapstadt Versuche ange stellt werden sollen.

**(X) London.** Das Kriegsamt veröffentlicht die gestrige Verlustliste des englischen Heeres in Südafrika; sie enthält folgende Angaben: 100 Tote, darunter 78 an Krankheiten gestorben, 109 verwundete, darunter 18 infolge Schildschlags, 47 Schwerwunden und 8 Vermisste. — Die gleichzeitig bekannt gegebene Verlustliste seit Beginn des Krieges umfaßt bis zum 31. Januar nicht weniger als 54724 Mann; die hierzu aber mehr als die Hälfte den Dienst wieder aufgenommen hat, erhältigt sich die Zahl auf 15929 Mann (?). Die von den Buren während des Krieges gemachten Gefangen — im Ganzen 9030 Mann — sind zum größten Theil zur englischen Armee zurückgekommen.

**(X) London.** Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Engländer haben die Besetzung von Vindley, Senekal und Reitz aufgefordert, diese Städte zu verlassen, da im Interesse der Kriegsoperationen diese Wohnnahme erforderlich sei. — Die Buren bemächtigten sich einer Heerde von über 1000 Pferden in der Umgegend von Vicksburg. — General Brabant ist nach Osten abgegangen, um dort den Widerstand (?) gegen die Buren zu organisieren.

### Wochberichte.

Mitteil. 6. Februar. Batterie der Rilo Nr. 1. 8. 552 2. 12. 50 per Stück. Met. 2,20 bis 2,40. Gier per Stück Nr. 3,80 bis 4,20. Kar woffein, Centner Nr. 1. 552 2. 12. 50 per Stück. Südwärts Stadt 15 Pf. bis 40 Pf. Schleißheim Stadt 15 Pf. bis 40 Pf. Weihen. Eisen. Jacob. 9 Pf. Zoll 115,50 bis 120 Pf. Schell & Minn. R. 10 Pf. Jan. 715 2. Schäfer. 10 Pf. Zoll 132,50 bis 140 Pf. Schäfer. 10 Pf. Zoll 138,50 bis 145 Pf. Schäfer. 10 Pf. Zoll 145 2. Wanderr. Fahrzeuge 10 Pf. Zoll 176 2. Dresden. Bapt. 9 Pf. Zoll 108,75 bis 115 Pf. Dresden. Bapt. 9 Pf. Zoll 108,75 bis 115 Pf. Dresden. Bapt. 9 Pf. Zoll 146,75 bis 155 Pf. Dresden. Bapt. 9 Pf. Zoll 140 2. Dresden. Bapt. 9 Pf. Zoll 150 bis 160 Pf. Dresden. Bapt. 12 Jan. 152 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 171,50 bis 180 Pf. Dresden. Bapt. 12 Jan. 196 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 205,50 bis 215 Pf. Dresden. Bapt. 12 Jan. 220 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 235,25 bis 245 Pf. Dresden. Bapt. 12 Jan. 250 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 265 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 280 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 295 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 310 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 320 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 330 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 340 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 350 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 360 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 370 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 380 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 390 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 400 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 410 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 420 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 430 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 440 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 450 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 460 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 470 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 480 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 490 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 500 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 510 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 520 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 530 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 540 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 550 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 560 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 570 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 580 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 590 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 600 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 610 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 620 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 630 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 640 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 650 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 660 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 670 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 680 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 690 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 700 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 710 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 720 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 730 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 740 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 750 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 760 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 770 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 780 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 790 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 800 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 810 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 820 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 830 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 840 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 850 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 860 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 870 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 880 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 890 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 900 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 910 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 920 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 930 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 940 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 950 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 960 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 970 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 980 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 990 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1000 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1010 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1020 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1030 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1040 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1050 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1060 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1070 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1080 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1090 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1100 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1110 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1120 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1130 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1140 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1150 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1160 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1170 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1180 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1190 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1200 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1210 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1220 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1230 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1240 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1250 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1260 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1270 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1280 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1290 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1300 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1310 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1320 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1330 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1340 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1350 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1360 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1370 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1380 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1390 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1400 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1410 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1420 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1430 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1440 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1450 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1460 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1470 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1480 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1490 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1500 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1510 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1520 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1530 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1540 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1550 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1560 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1570 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1580 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1590 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1600 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1610 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1620 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1630 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1640 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1650 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1660 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1670 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1680 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1690 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1700 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1710 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1720 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1730 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1740 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1750 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1760 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1770 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1780 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1790 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1800 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1810 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1820 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1830 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1840 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1850 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1860 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1870 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1880 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1890 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1900 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1910 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1920 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1930 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1940 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1950 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1960 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1970 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1980 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 1990 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2000 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2010 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2020 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2030 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2040 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2050 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2060 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2070 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2080 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2090 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2100 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2110 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2120 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2130 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2140 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2150 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2160 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2170 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2180 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2190 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2200 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2210 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2220 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2230 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2240 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2250 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2260 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2270 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2280 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2290 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2300 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2310 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2320 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2330 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2340 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2350 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2360 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2370 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2380 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2390 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2400 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2410 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2420 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2430 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2440 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2450 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2460 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2470 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2480 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2490 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2500 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2510 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2520 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2530 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2540 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2550 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2560 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2570 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2580 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2590 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2600 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2610 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2620 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2630 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2640 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2650 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2660 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2670 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2680 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2690 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2700 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2710 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2720 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2730 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2740 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2750 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2760 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2770 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2780 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2790 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2800 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2810 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2820 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2830 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2840 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2850 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2860 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2870 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2880 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2890 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2900 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2910 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2920 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2930 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2940 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2950 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2960 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2970 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2980 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 2990 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3000 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3010 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3020 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3030 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3040 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3050 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3060 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3070 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3080 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3090 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3100 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3110 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3120 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3130 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3140 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3150 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3160 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3170 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3180 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3190 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3200 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3210 2. Dresden. Bapt. 12 Jan. 3220 2. Dresden. Bapt. 12 Jan

# A. Messe, Bankgeschäft, Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

## Total-Ausverkauf

Infolge Ladengeschäftsaufgabe.  
Glaube mir, auf meinen Rückverkauf von sämtlich auf Lager befindlichen Uhren und Fahrrädern zum Selbstostenpreis ganz besonders aufmerksam zu machen.

**Uhren und Fahrräder,**  
jeder Concurrenz ebenbürtig, unter weitgehendster Garantie.  
**Richard Vogel,** Uhrmacher und Fahrradhandlung,  
Hauptstraße 73.



## Nähmaschinen

so wie auch die billigen Berliner, jener Nähmaschinen für Schnell-, Schuh-, Schneider, Tätiler kaufen Sie gut und billig bei

**Adolf Richter, Riesa.**  
Neugebante, vorzüglich eingerichtete Werkstatt für alle Fabrikate.

## Neue und gebrauchte

# Pianos

Fügel, Harmonium war renommierte Fabrik. in jeder Preislage, auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung empfehlen  
Pianolager u. Versandhaus  
**Stolzenberg, Dresden**

Mus.-Gesellsch. Nr. 6. p.  
Konservatorium  
Circa 100 Instrumente zur Auswahl  
Preisliste gratis. -

## Ruß- und Brennholz-Auction

Revier Rosenthal,  
Montag, den 11. Februar 1901.  
Vormittags 9 Uhr.

29 Eichen von 10 bis 30 cm Lb.  
Höhe, 2 bis 6 m lg.  
32 birt. Stämme von 14 bis 20 cm  
Mitt.-Stärke. 9 bis 12 m lg.  
108 birt. Stangen von 8 bis 14 cm  
Mitt.-Stärke, 8 bis 13 m lg.  
9 eich. Hölzerstücke.  
30 Rm eich. Stumpf Nollen,  
2 " birt. " 2,14 kg. 30  
108 " eich. eckl. birt. Brennholz, 200  
" " eckl. eckl. 80 " Mitt. Mittelstück, 3 eckl. birt. Langholz.  
Zusammenkunst am Mittelsammel-Domäne.

## Geo Döger's Futterwürze für Schweine

bewirkt durch seine äußerst angenehmen  
Vorzüge schnelle u. vortheilhafte  
Aufzucht. Ver. Sackt 50 Pf.  
in Riesa, in den Dörfern vor  
Rosenthal und Geisnitz.

## Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,

wie:  
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Action, fremdländ. Geldsorten;  
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;  
Discontirung von Wechseln, Devisen;

## Conto-Corrent- und Check-Verkehr;

Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.

**Verzinsung** bei tägl. Verfügung mit  $3\frac{1}{2}\%$   
von " monatl. Kündigung "  $4\frac{1}{2}\%$  } p. a.  
Baareinlagen " viertelj. "  $4\frac{1}{2}\%$  }

## Gustav-Adolf-Frauen- und Jungfrauen-Verein.

Versammlung Donnerstag, den 7. Februar, in München Hotel 4 Uhr 9.

## Gewerbeverein.

Donnerstag, den 7. Februar, a. c., Abends 8 Uhr

## Plenarversammlung (Vereinslocal).

Tagesordnung: 1. Eingänge. 2. Abhaltung eines Kommissionabends. 3. Vortrag des Herrn Lehrer Koch aus Bohra über "Die Abteilungen". 4. Auktion alter Zeitungen.  
Böhmisches Beihörung steht entgegen der Vorstand.

## Schneiders Restaurant.

Sonnabend und Sonntag

## Bockbierfest.

Statt gratis.  
Es lobt freundlich ein Theresia Schneider.

## Bergners Café und Restaurant

hält morgen Donnerstag seinen dreijährigen

## Karpfenschmaus

ab und lädt alle seine werten Gäste, Freunde und Gönnner ganz ergebenst ein. Einen genussreichen Abend versprechend, geladen hochachtungsvoll Alfred Bergner und Frau.

## Restaurant Bürgergarten.

Zu unserem Donnerstag, den 7. Februar stattfindenden

## Karpfenschmaus

erläutern wir uns alle werten Gäste, Gönnner und Geschäftsfreunde hierdurch ergebenst einzuladen. Ernst Heinrich und Frau.

## Gasthof Boritz.

Donnerstag, den 7. Februar

## Extra-Militär-Concert

vom Trompetercorps des 6. Feld-Art.-Reg. Nr. 68, unter Leitung des Herrn Stabstrompeters P. Arnold.

Anfang 7 Uhr. Saal gut geheizt. Eintritt 50 Pf.  
Zu diesem genussreichen Abend laden ergebenst ein P. Arnold, Mag. Weber.

Halte gleichzeitig meinen Karpfenschmaus mit ab.

## Linoleum

amerikanisch vortheilhaftest Fußbodenbelag für alle Wohn- und Geschäftsräume, in Rollenware, Läufern und abgespannt Teppichen.  
empfiehlt in den verschiedenen Qualitäten und Mustern zu Fabrikpreisen

**Louis Haubold**

Telephon Nr. 111. Paulscherstraße 20. Telephon Nr. 111.

Auf Wunsch Legen von eigenen Leuten.

Linoleum-Seife und Bohnermasse.

größte Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

große Auswahl, Gläser aus den verlässlichsten Spiegelglashäfen, sauberste Krepprahmen.  
Billige Preisstellung.

Johannes Endorlein,

Wollfabrik.

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 81

Mittwoch, 6. Februar 1901, Abend.

54. Jährg.

## Die Philippinen

machen den Vereinigten Staaten noch immer viel Sorge. Es wird dies durch einen aus Manila, Ende Dezember datierten Artikel der „Welt-Korr.“ bestätigt, in dem es heißt:

Wer gehofft hatte, daß durch Mac Kinleys Wiederwahl entmündigt, die Insurgenten die Waffen strecken und sich willig der amerikanischen Oberherrschaft beugen würden, sieht sich bitter enttäuscht. Im Gegenteil ist der Kampf mit großer Heftigkeit überall von neuem ausgebrochen. In Manila selbst hört man zuweilen wieder das Knattern des Gewehrfeuers und das Brüllen der Kanonen aus den benachbarten Provinzen. Die beste Organisation wird von den Amerikanern noch immer den in Mikamis auf Mindanao thätigen Insurgenten zugeschrieben, die, in drei Dausen getheilt, die amerikanischen Truppen fortwährend belästigen. Da die Zeitungsberichte durchweg amerikanisch gefärbt sind, kann man der Wahrheit entsprechende Berichte nur durch persönliche Anwesenheit in den Provinzen oder auf privatem Wege durch Soldaten erhalten. Diese klingen denn auch meistens anders, als die Frieden und Ruhe atmenden Zeitungsartikel. In Ilcos Sur und Uba kämpfen General Tinio und die Brüder Villamor mit gutem Erfolg. In einem kürzlich stattgehabten Gefecht verloren die Amerikaner 7 Tote und 16 verwundete. Ein anderes Mal fiel eine ganze Kompanie in die Hände der Insurgenten; der kommandirende Offizier der Amerikaner verließ seine Truppen feige und gewissenlos, wurde aber von den Feinden erwischt und elendiglich verstümmelt. Die aufreibende Arbeit in den unwegsamen Bergen des Nordens hat die Soldaten derartig mitgenommen, daß von einer Kompanie von 112 Mann, die augenblicklich Garnisonsdienste in Canbon, Provinz Ilcos Sur, thut, nur 40 Mann diensttauglich sind, und auch von diesen würde ungefähr die Hälfte ins Lazarett wandern, wenn sie nicht für Vorposten und Wachen unbedingt nötig wären. Ein amerikanischer Militärarzt, der als Gefangener in General Tinios Lager gewesen ist, soll ausgefragt haben, daß dieser 3000 Mann beschäftigt, die mit amerikanischen Waffen und Munition versehen sind, daß er amerikanische Maulthiere und Transportwagen besitzt und seine reichliche Verproviantirung auch amerikanischen Ursprungs ist. Rechnet man hierzu die häufigen Morde, die an Inbern in amerikanischen Diensten verübt werden, so muß man zu dem Schluß kommen, daß die Insurrektion stärker denn je ist.

Die amerikanische Regierung hat denn eingesehen, daß sie andere Seiten aufziehen muß, wenn sie in absehbarer Zeit das Land pacifizieren will. So hat General Mac Arthur eine Proklamation erlassen, in der er jedem Inder mit den härtesten Strafen droht, der, in einer mit amerikanischer Garnison versehenen Stadt wohnhaft, mit den Insurgenten konspirierte, sei es nun, daß er Spionen thut, oder die Insurrektion mit Geldmitteln unterstützt. Ferner ist jetzt das hängen überführter Schuldbürger an der Tagesordnung, so daß die Zeitungen schon warnend ihre Stimmen gegen das Überhandnehmen dieser Strafe erhoben haben. Auch die unter spanischer Herrschaft so sehr gehaßte Deportationsstrafe soll wieder eingeführt werden. Im Allgemeinen ist ein Zurückkehren der spanischen Behandlungsweise der Inder von Seiten der amerikanischen Regierung zu bemerken.

## Die beiden Enkelinnen.

Roman von Marg. v. Weizenthaln. 15

„Weißt du,“ rief Liberté Chouet lebhaft, „sagen Sie mir, was wohl sie, die so hochmütig, so gebieterisch ist, sich widerständlos seinem Willen fügt?“

Fräulein Gillain betrachtete das erregte Mädchen mit Verwunderung.

„Mein liebes Kind, wissen Sie es denn nicht? Haben Sie den Namen Waldemar Springfield nicht vernommen?“

„Ost. Er war der Bruder meiner Mutter und ist ertrunken. Ich wollte von ganzem Herzen, er wäre nicht verunglückt.“

„Weißt du,“ rief Gillain, „wenn wir dann nicht hier wären. Doch was wollen Sie mit ihm?“

Bergh sieht ihm ähnlich, es ist nur eine gesäßige Nehnlichkeit, doch sie ist auffallend. Und um ihres toten Sohnes willen sieht Mrs. Springfield Otmar Bergh. Mein Kind, Ihre Großmutter mag Ihnen fast und hart erscheinen, doch im Grunde gewonnen müssen Sie sie bedauern.“

„Das kann ich nicht. Als Sie den Sohn verloren, verblieb ihr noch die Tochter; finden Sie nicht, daß diese Ihr Trost hätte sein sollen?“

„Find, wenn wir immer nur das thäten, was wir sollen.“

„Hören Sie mich an, Fräulein Gillain. Sie leben uns hier, meine Schwester und mich; glauben Sie, Witress Springfield habe uns ja aufgefordert, zu kommen? Nein, Sie wissen, daß es nicht der Fall gewesen, daß sie gegen meine Mutter talk, lieblos, unbarschig gewesen bis zuletzt. War es mit Sicherheit wahrscheinlich, daß sie gegen meinen Vaters Tochter mitleidiger gestimmt sein würde? Nein! Wir können uns aufgefordert; wir drängten uns ihr auf. Wissen Sie, was sie zu thun beabsichtigte? Sie wollte uns bis New-York entgegenkommen, um uns zurückzuschicken, woher wir gekommen. Sie machte ihr Testament und ver-

## Tagesgeschichte

Deutsche Welt.

Der Bundesrat hat beschlossen, die Direktivbehörden zu ermächtigen, bei der Ausfuhr von Tabakfabrikaten, welche für die in China stehenden deutschen Truppen bestimmt sind, sofern über die tatsächlich erfolgte Ausfuhr und über die Bestimmung der ausgeführten Gegenstände als Liebesgabe kein Zweifel besteht, die Ausfuhrvergütung aus Billigkeitsrücksichten auch dann selbstständig zu bewilligen, wenn den Vorschriften wegen der auszuführenden Windesmenge, der Annahme, Vorführung und Absicherung der auszuführenden Ware nicht genügt ist.

Im Interesse der deutschen Reichsangehörigen im Orient, die sich demnächst der Ausübung ihrer Militärdienstpflicht zu unterziehen haben, soll das „Stationsschiff“ „Doreley“ eine auf etwa sieben Wochen berechnete Rundreise nach den Höhen Salamis, Piräus, Alexandrien, Jaffa, Haifa, Beyrut und Smyrna unternehmen, während welcher der Schiffsoffizier in den dortigen deutschen Konsulaten die Stellungspflichtigen einer militärischen Untersuchung unterzogen wird. Den Stellungspflichtigen wird hierdurch die Kleise nach dem nächsten deutschen Aushebungsbereich erparat.

Dem Kaiser sind gestern in London große Ovalonen gebracht worden. Man meldet darüber: König Edward, Kaiser Wilhelm, der deutsche Kronprinz und der Herzog von Connaught trafen um 1 Uhr 30 Minuten auf dem Paddington-Bahnhofe ein. Nachdem die Adlige der Nationalpartei verhaft waren, traten die hohen Herrschaften in den königlichen Wagen die Fahrt zum Marlborough-House an. Auf der ganzen Fahrt wurde dem Kaiser, der zur Seite des Königs in dem von Lebensgardisten eskortierten offenen Wagen saß, von der die Straßen entlang in dichtgedrängten Massen aufgestellten Bevölkerung ein begeistertes Empfang zu Thell. In der Nähe des Marlborough-House nahm das Gebäude immer mehr zu und immer lauter wurden die begeisterten Hochrufe, die den Monarchen entgegneten; sie steigerten sich noch in dem Augenblicke des Anlaufs vor dem Palast zu wohlauf grohartigen Huldigungen für beide Monarchen, die fortwährend militärisch grüßend dankten. An vielen Stellen der Straße wehte die deutsche Flagge neben der königlichen Standarte und dem Union-Jack. — In Deutschland wird man diese Huldigungen sehr lästig aufnehmen, man erinnert sich hier noch zu lebhaft daran, wie schwer der Kaiser früher in England verunglimpt worden ist.

Ein wahres, für weitere Kreise beherzigswertes Wort hat Herr d. Schott, der württembergische Minister-Präsident und Kriegsminister, gehabt, als in der Kammer auf die Soldaten-Selbstmorde die Rede kam. Indem er feststellte, daß die Misshandlungen auf ein Mindestmaß zurückgegangen sind und daß gegen sie mit aller Sorgfalt und Strenge eingehalten wird, vertrieb der Minister auf eine gewisse stilliche Verwünschung, in der Welsch die Ursache von Selbstmorden zu suchen ist. Man ist nicht mehr gewöhnt, ein Unbill des Schicksals gebüßig zu ertragen, sondern begnügt jeder Unbequemlichkeit des Lebens mit Anger und Geduldring. Wenn dann ein widerwärtiges Schicksal auf den Menschen einträgt, sucht er, statt sich zu beklagen, nach der Waffe gegen sich selbst. Unter dem Beifall des Hauses empfahl der Minister als bestes Heilmittel gegen solche für den Lebenskampf untauglich machende Besinnung die Pflege der Gottesfurcht.

)( Vom Reichstag. Bei wiederum sehr schwachem Besuch zeigte der Reichstag gestern die zweite Sitzung des Reichsjustizrats fort. Nachdem Abg. Bargmann (fr. Bg.) verschiedene Wünsche zur Strafversetzung u. a. die Erhöhung

des Strafmündigkeitsalters auf 14 Jahre, Wiederaufzähmung der Verurteilung u. s. w. beschworener hatte, brachte Abg. Dr. Herzfeld (Bsg.) wiederum den Sternberg-Prozeß und den Koniger Mord zur Sprache. Bezuglich des ersten gab er dem Bedauern Ausdruck, daß dieser oder jener Vertheidiger von der Macht des Sternberg'schen Gelehrten beeinflußt, die ihm gezeigten Schranken nicht innegehalten habe. Die Nichtausklärung des Koniger Mordes führte er unter dem Widerspruch des Rechtes und des Centrums darauf zurück, daß die antisemitische Bevölkerung in Konig die Behörden in den ersten Tagen bestimmt habe, sobald diese vor den Antisemiten standen. Redner sprach sodann die Strafrechtsfrage in Mecklenburg an der Hand eines Falles in Güstrow, wo nach seiner Ansicht ein Händler Holt lediglich wegen seiner Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie wegen Weitredens bestraft worden sei. Staatssekretär Niederding erwähnte, daß gerade der Vorredner als Jurist doch wissen müsse, wie haltlos der Vorwurf in Bezug auf den Prozeß in Wismar ist und wie vorsichtig jeder bei einer derartigen Klage, durch die die Bevölkerung nur noch mehr erregt werde, sein müsse. Abg. Bindewald (deutsch.-joz. Reformv.) berichtete sodann den Prozeß Sternberg und den Koniger Mord. Zum ersten Falle wies er dem Abg. Stadthagen vor, daß diese sich zum Beschützer des Mästlings Sternberg gemacht habe, während er in seinen Parteigründen doch gelegen hätte, ein Wort gegen das Gebaren dieses Mannes zu sagen, der den Prozeß mit seinem Parteounionen führen wollte. Zum Koniger Mord erklärte er im einzelnen die Vorgänge und kam zu dem Ergebnis, daß, wenn die Behörden von vornherein scharr zugegriffen und jede Spur verfolgt hätten, der Mörder, der unter den Juden zu suchen sei, gefasst worden wäre. Staatssekretär Niederding erwiderte, daß auch dieser traurige Fall nicht vor dem Reichstag, sondern vor dem Landtag gehöre. Im Übrigen könne er nur versichern, daß Alles geschehen sei und geschehen werde, den Mord aufzuhören. Abg. Riedert (fr. Bsg.) wirkt den Antisemiten vor, daß sie durch ihre Agitation die Bevölkerung aufgeregt und dadurch an der Verdunklung des Falles mitgewirkt hätten. Unter großer Heftigkeit protestierte Redner zum Schluss dagegen, daß man den Reichstag dazu benutze, um hier derartige antisemitische Hetzer zu verbieten. (Widerspruch rechts). Nach einer weiteren Rede des Abg. Horn-Sachsen (Bsg.) der die südliche Gesetzgebung beprach, wurde die Weitredung verlegt.

Italien.

Gest einige Tagen hat, wie man dem „V. L. A.“ schreibt, die Anarchistenfurcht neue Nahrung genommen. Aus Zürich kündigte man ganz besonders verschärzte Überwachung der Anarchisten in Neapel an. Jedes aus Amerika an kommende Schiff wurde scharr durchsucht, da die New Yorker Behörden die Ankunft eines Anarchisten signalisierten, welcher ein Attentat gegen eine sehr hohe Verbalität im Schilde führe. Man sondert bis jetzt keine verdächtige Person, dogegegen heißt die Londoner Polizei die Abreise des gefährlichen Anarchisten Calegno mit. Weiter wird von verschiedenen Seiten bestätigt, daß die Verführung Brescias von Mailand nach Portolongone deshalb erfolgte, weil man ein anarchistisches Complot zur Befreiung Brescias fürchtete. Endlich wurden zwei Anarchisten in Genua verhaftet, weil sie gegen das Leben des dortigen Gerichtspräsidenten complottierten, der einen ihrer Freunde zu schwerer Kerkerstrafe verurtheilt hatte, und ferner ein Dritter, der offiziell mit der Ermordung des Herzogs der Abruzzen beauftragt war. Alle diese Dinge bewegen das Münsterum zu einer beschleunigten Einbringung eines Antianarchisten-Gesetzes nach dem Entwurf Glanturocos. Dieses Ausnahmegesetz gegen Anarchisten verlangt schon Bestrafung, wenn sich zwei oder mehr Personen vereinigen mit der Absicht, „ein“ anarchistisches Ver-

ischenkt unsere Rechte an jenen Fremden, doch ohne ihn zu fragen, diesen weißen Mann, will sie nicht einmal ihren Enkelinnen die Thüre weisen. Und er, o, er ist gut und großmütig und gerecht; nein, meine Freundin, spricht er, nein, nein, Sie dürfen nicht; es wäre ein Unrecht; Sie müssen diese armen Wädchen kommen lassen, Sie müssen ihnen ein Heim geben, ich nehme Ihr Geld nicht; es gehört Ihnen, nicht mir!“

„Ah, er ist großmütig und edel! Und wie kommen, wie verdonken es Ihnen Freunde, daß wir hier sind, daß ein wohliges Dach sich über unseren Häuptern wölbt, daß wir Kleider haben, um uns zu bedecken, Speise, um uns zu nähern! Und ich vergehe vor Scham, Goen und Demütigung, so oft ich ihn sehe, so oft ich seinem mitleibigen Blick begegne, jenem Bild, das auf der Bettlerin ruht, die vom Elend errettet zu haben es sich einbildet, und, es ist schlecht ich weiß es, ungerecht wenn Sie wollen, doch ich werde Ihnen mein Leben lang!“

„Du grundgütiger Himmel!“ rief Fräulein Gillain, das junge Mädchen erschrockt anblickend.

Liberté hat sich erhoben, mit gesalztenen Händen, mit sprühenden Augen blickt sie auf die freundliche Dame. Vielleicht hat Ernestine recht gehabt, vielleicht wurde Liberté von Tante Veronika nicht vernünftig erzogen, sie hat sie empfinden gelehrt, und um glücklich zu sein im Leben, darf man ja kein Herz haben.

Bergh vernimmt jedes Wort. Wenn eine der beiden Damen mir ein wenig den Kopf wendet, so muß sie ihn sehen, doch beide sind zu sehr in den Gegenstand, welchen sie besprochen haben, vertieft, um Bergh zu bewegen. Er jedoch wird das Bild, welches sich ihm bietet, niemals vergessen. Die kleine Gestalt in grauem Gewande, die aufrecht in dem Gartenstuhle sitzt, die erregte, volltonende Stimme, sie wird ewig in seiner Erinnerung nachklingen, in seinem Herzen.

„Mademoiselle, Sie sind grausam und ungerecht,“ entgegnet Fräulein Gillain.

„Ja, er ist Ihr Freund!“ spricht Liberté verächtungsvoll.

„Und wenn er es nicht wäre; wenn er ein Freuder sein würde, ich bleibe doch bei meiner Behauptung, daß Sie gegen Beugh grausam und ungerecht sind. Ja, er ist mein Freund, mein treuer, bewährter Freund seit vielen Jahren! Ich weiß, daß er einer unlauberen Handlung, eines unlauberen Gedankens unfähig ist, daß er ein großmütiger, ehrenhafter, edler Mann ist. Er sprach zu Ihrer Großmutter, wie ich es an seiner Stelle auch gehabt hätte, und indem er Ihr Verdonken von sich wies, mein Fräulein, hat er gethan, was unter Hunderten nicht einer thäte!“

„Zeugne ich es denn; sage ich denn nicht, es habe sich großmütig benommen? Mein Gott, ich sage ja, es ist der Erhabenste der Männer, und ich, ich verabscheue ihn!“

„Das ist es, was ich bedauere. Sie werden eines Tages das Ungerechte Ihrer Handlungswise einsehen. Ich beweise mit Freunden, daß Ihre Schwester weniger vorurteilsvoll ist. Ich dachte mir gestern abend gleich, es habe Sie etwas gegen ihn eingeschlagen, doch solchen Abscheu siegte ich nicht voran. Ich bin betrübt darüber, ich hoffte, Sie würden Freundschaft schließen.“

„Keine gute oder schlechte Meinung kann einem Manne, der so viele warme Anhänger hat, nichts gießen,“ entgegnet Liberté leidenschaftlich. „Ich lollte Ihnen nicht solche Dinge sagen, Ihnen nicht mein unseliges Temperament zeigen, doch ich kann niemand außer Ihnen und fühle mich so einsam und verlassen. Wie stehen allein auf Erdenn, meine Schwester und ich, und der Gedanke, daß wir selbst die kalte Höflichkeit, die uns geboten wird, nur einem Freunden zu danken haben, ist unerträglich. Sie sehen, welche unhöfliche Ding ich bin, Sie sind meine einzige Freundin, und ich wage den Verlust Ihres Wohlwollens, indem ich in jüngerer Weise über einen Mann spreche, welcher Ihnen nahe steht. Doch entziehen Sie mir Ihre Freundschaft nicht, sonst wäre ich wahrlich zu beklagen, und trotz dem ancheinenden Widerspruchs legt ich großen Wert darauf, daß Sie mich nie verlassen.“ Sie lächelt, doch Thränen stehen in ihren Augen.

81,19

gehen vorzubereiten. Das Gesetz verlangt weiter die Unterdrückung der Propaganda und verbietet die Veröffentlichung von Biographien und Bildern beschuldigter Anarchisten und von Berichten über Gerichtsverhandlungen, die sich auf anarchistische Verbrechen beziehen.

#### Die Ereignisse in China.

Nach einer Depesche aus Washington bestellt sich bei General Conger bei seiner Regierung über seine üble Lage bei den Peking-Verhandlungen, da Österreich, Italien, Belgien und Spanien jeden Vorschlag Deutschlands unterstützen und England wenigstens in den Hauptfällen gewöhnlich auf deutscher Seite steht. Auf diese Weise lieben Amerika, Frankreich, Russland und Japan stets in der Minorität. Deutschland verlangt noch wie vor die Verurteilung Kuans und Tungfuhsiang zum Tode.

#### Zum Krieg in Südafrika.

Aus Mongolien berichtetener Infanterie ist Lord Kitchener auf folgendes gesetztes Mittel verzweigt:

Deutschland und Transvaal haben bekanntlich eine sehr dünn gesetzte Bevölkerung, die meist auf einzelnen Gehöften oder kleinen Dörfern wohnt. Lord Roberts versprach derselben bei der Bezeugung des Bandes den englischen Schutz, falls sie sich neutral verhalten; diese Schutz konnten aber die Engländer nicht leisten, als die noch im Felde stehenden Buren wieder heranbrangen und ihre Brüder, zum Theil mit Waffengewalt, wieder zum Kriegsdienst zwangen. Die Engländer antworteten mit Beleidigung des Eigentums, Niederkommen der Ortschaften und Formen, Deportation der Bevölkerung und dergl. Da aber trotz allerdem die Buren sich weiter behaupten konnten, so beschloß Kitchener, nach Roberts Fortgang oberster Statthalter in Südafrika, zu isolierten Mitteln überzugehen: Die Buren sollten nach seinem Plane ausgehungert werden! Zu diesem Zwecke wird jetzt die ganze Bevölkerung, gleichviel ob Männer, Frauen oder Kinder, im ganzen Lande zusammengetragen und an wenigen Orten, meist in der Nähe der Eisenbahn, unter sehr starkem militärischen Schutz gefangen gehalten. Auf diese Weise glauben die Engländer einschließlich, da sie ihre Kräfte nun nicht mehr über das ganze Land zu verteilen brauchen, sich sicher behaupten zu können, andertheils hoffen sie, daß das verlassene, zur Waffen ungeschossene flache Land nun nicht mehr im Stande sein wird, die Burenheere noch länger zu ernähren. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben sie sich aber in ihrer Berechnung wieder einmal getäuscht, denn die Buren änderten auch ihrerseits die Taktik; statt wie bisher in zahllosen kleinen Dörfern umherzuziehen, schaaren sie sich wieder zu größeren Truppenströmen zusammen und greifen selbst stärkere englische Positionen mit gutem Erfolg an. Die Lebensmittel und das Kriegsmaterial, welches ihnen sonst das Land liefernte, müssen jetzt die überall geplagten englischen Heeresküche beschaffen, und wo sich dies nicht bewerkstelligen läßt, da ziehen die Buren einfach auf englisches Gebiet und nähern sich doppelt leicht auf den noch ungewandelten Gründen der Kolonie und des Besitzuvalandes. Gekracht haben sie sich jedoch mit der Annahme, daß die ländlichen Buren ihnen zugleich mit offenen Armen entgegen eilen würden.

In London ging gestern Nachmittag die nichtamtliche Mitteilung ein, daß die unter dem Kommando des Obersten Blaize stehenden Buren, wozu auch die irisch-amerikanische Brigade gehört, Lorenz Marques beobachten und daß die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gebeten habe. Weiter heißt es, daß das britische in Südafrika stationäre Geschwader telegraphisch Befehl erhalten habe, sofort nach Lorenz Marques abzugehen. Britische Truppen sind in Eilmärschen nach der portugiesischen Grenze unterwegs. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachrichten fehlt zwar noch, doch stimmen sie aus sonst gut unterrichteten Kreisen.

#### Bermisstes.

Ein weiblicher Zoggenburger. Ein rührender Roman aus dem Leben! fand dieser Tage im Dorfe Engelboden, Kanton Aargau, einen traurigen Abschluß. Ein reicher Gutsbesitzer starb im Alter von 69 Jahren als

Fräulein Gillain ergreift ihre dargebotene Hand und neigt sich herab, um die Stirne des jungen Mädchens zu küssen.  
„Sage ich Ihnen nicht, daß Sie schon am Vord der Schwabe mein Herz erobert haben? Ich liebe Sie heute mehr denn je, so unverwandt und vorurteilstoll Sie auch sind. Ich liebe die Ehrlichkeit, und Sie sind ehrlich. Ich liebe Menschen, die selbstständig denken, und Sie thun es, doch trotzdem wiederhole ich es und bleibe dabei, Sie sind sehr ungerecht gegen Berg.“

„Ich glaube, Herr Berg ist hier!“ ruft Liberté plötzlich. Sie hat aufsäsig um sich geblickt und sieht ihn, keine breitige Schritte von sich; einen Augenblick lang wird sie freudewisch, doch schon nach einer Sekunde funkeln ihre Augen in zornigem Trotz. Sie bläst ihn mutig an, und dieser Blick sagt: „Sie haben jedes Wort vernommen, Sie wissen, wie sehr ich Sie hasse und verabscheue, ich aber bin froh, daß Sie es wissen.“

„Guten Tag, meine Damen!“ spricht Berg mit großer Ruhe; ich hoffe, ich finde Sie beide wohl nach den Wünschen des gestrigen Abends.“

Niemand findet eine Antwort. Fräulein Gillain sieht mit den Augen die Entfernung, in welcher er gefanden, und obwohl sie an seinen kalten Gleichmut gewöhnt ist, findet sie dieses Mal kaum die Sprache.

Die Pause wird so peinlich, daß Liberté sich zum Fortgehen erhebt.

„Fräulein Liberté, wenn mein Kommen Ihr Gehör beschleunigt, so wird Fräulein Gillain mit Recht meinen Besuch bedauern.“

„Ihr Kommen beeindruckt mein Gehör nicht im entferntesten,“ entgegnet Liberté mit Stolz. „Fräulein Gillain,“ fährt sie mit lachendem Blick fort, „Sie ahnen nicht, wie wohl mir dieser Besuch gehau hat; ich gehe mit erleichtertem Gewissen fort und werde, wenn Sie es erlauben, jeden Tag zurückkehren. Geben Sie mir eine Ihrer Rosen als Mahnung mit.“

Junggeselle. Am Tage nach dem Begräbnisse fand man die Leiche einer alten Frau Namens Sach, die im Kanton wegen ihrer Wohlthätigkeit allgemein bekannt war, in dem nahen Flusse. Zuerst glaubte man, der Tod wäre die Folge eines unglücklichen Zusfalls, aber man fand bei näherer Untersuchung in ihrem Hause einen Brief, in dem sie erklärte, daß sie den Selbstmord begangen hätte, um neben ihrem alten Geliebten, dem Gutsbesitzer, beerdigt zu werden, und bat, daß man ihren letzten Wunsch erfüllen möchte. Es wird berichtet, daß die Frau einst den Gutsbesitzer, der um ihre Hand bat, abgewiesen hat, nachher aber ihren Entschluß bereute und sich ihm gegenüber in ein Haus laufte, weil sie hoffte, ihr Geliebter würde noch einmal zu ihr zurückkehren. Frau Sach hatte gebüdig dreißig Jahre gewartet und den Gutsbesitzer täglich beobachtet, aber er hat niemals wieder mit ihr gesprochen. Als sie seinen Tod erfahren hatte, beging sie Selbstmord.

Hofstrauer und Hoftoiletten. Die Berliner Hoffassaden fällt diesmal aus. Was ein solcher Ausfall der „Salon“ zu bedeuten hat, ist, wie der „Konfectionär“ schreibt, nicht zu unterschätzen. Nicht bloß die eigentlichen Toilettenräumen, sondern weit mehr Schichten der Geschäftswelt haben indirekt darunter zu leiden. Stellen doch allein die Hof- und Courtoiletten einen außerordentlich großen Wert dar, von dem man sich im Allgemeinen keine rechte Vorstellung macht. Zu den Hofcouren, die für den 21. und 22. Januar angefragt waren, wurde eine Anzahl großer Toiletten gewissermaßen im letzten Augenblick abbestellt. Bei den großen Schneidern und Schneiderinnen waren die prächtigen Säulen- und Sammetstoffe aufgestapelt, die nun alle ihren Weg zu ihren Lieferanten wieder zurückgefunden haben. Den Hauptwert der großen Hoftoiletten bilden die Courtoiletten. Es wird überaussehen, zu hören, mit welchen Schwierigkeiten die Ausfertigung dieser Glanzstücke der Courtoilette verbunden ist. Dieselben werden größtentheils aus bestem Sammet, das Meter zu 30 bis 40 Mark, hergestellt und mit Gold bestickt. Der Sammet wird, bevor er zur Verwendung gelangt, aufs Ge nauste daraufhin untersucht, ob nicht seine Farben und Garne eine, wenn auch noch so geringe, chemische Verunreinigung enthalten, die die kostbare Goldstickerei schwarz färben oder doch ihren hellen Glanz schwächen und sie so an Wert vermindern könnte. Durchaus nicht gleich das erste Stück Sammet ist für eine Courtoilette brauchbar, sehr häufig muß erst eine ganze Anzahl von Stücken restauriert werden, ehe sich ein in jeder Beziehung passendes findet. An einer Courtoilette wird oft monatelang gearbeitet. Eine Courtoilette aus Sammet mit Goldstickerei repräsentiert einen Wert von 10 000 bis 12 000 Mark. Dies ist durchaus aber nicht der höchste Preis, der für solche Kostüme bezahlt wird. Als die Prinzessin Bess geb. Cornwallis West, zuerst bei Hofe vorgestellt wurde, trug sie eine Courtoilette, die 20 000 Mark kostete. Ganz bedeutend billiger stellen sich natürlich Courroben mit Schleppen aus Damast oder Brokatstoffen, die ja nach der Qualität der Stoffe im Durchschnitt 3000 bis 5000 Mark kosten. Solche kostbare Toiletten sind eine große Anzahl bestellt gewesen und anlässlich der Hofstrauer abbestellt worden.

Ein neues Verfahren für die Reinigung von Fabrikatwässern. Zu dieser durch die jüngsten Reichstagssitzungen wieder besonders aktuell gewordenen Frage erhält die neue populärtechnische Zeitschrift Kirchhoff's Technische Blätter von maßgebender Seite schägbare Mittheilungen: Seit Jahren beschäftigen sich die Vertreter der Wissenschaft mit der Frage, wie die bei dem Fabrikbetrieb abfließenden, verunreinigten Wässer unschädlich zu machen sind. Die Frage ist mit der Zunahme der industriellen Anlagen immer dringender geworden, denn die Fabrikatwässer drohen unsere Flüsse zu verunreinigen, die für viele Gegenenden die einzige Quelle von Trinkwasser sind, und wiederholt konnte bereits die Entstehung epidemischer Krankheiten auf den

Genuß von Flusswasser zurückgeführt werden, daß durch Fabrikatwässer verunreinigt war. Unter diesen Umständen muß es von allgemeinem Interesse sein zu erfahren, daß die Regierung eine Kommission zur Prüfung eines neuen Verfahrens zur Reinigung der Fabrikatwässer eingesetzt hat. Es handelt sich um das nach seinem Erfinder benannte Prosklowez-Verfahren; an der Spitze der staatlichen Kommission steht der Geh. Obermedizinalrat Dr. Schmidtmann aus dem preußischen Kultusministerium. Man erwartet, daß staatlicherseits die Abwässerreinigung nach dem Prosklowez-Verfahren angeordnet wird, wenn die Prüfung der staatlichen Kommission zu günstigen Ergebnissen führt. Nach dem Prosklowez-Verfahren, das ebenso billig wie einfach ist, werden die Abwässer zunächst mit Kalt verarbeitet; man läßt hierauf die dadurch ausgeschiedenen unlöslichen Stoffe sich möglichst zu Boden senken und filtrirt die auf diese vorgeläufigen Abwässer durch Erdfilter. In diesen Erdfiltern sind Thouröhren, sogenannte Drahtstränge, in mehreren übereinander liegenden Lagen angebracht, die untereinander verbunden sind. Die so gereinigten Abwässer werden dann nochmals mit Kalt verarbeitet, bis die Flüssigkeit altalisch, d. h. fast übersättigt ist, und dann nochmals durch die erwähnten Erdfilter gereinigt. Wie der Erfinder angibt, sollen die Abwässer nach dem zweiten Reinigungsprozeß völlig unschädlich sein.

#### Standesamtsnachrichten

auf die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1901.

Geburten: Dem Mechaniker Carl Hermann Hennig ein Mädchen 12., d. Schlosser Max Paul Rumpelt ein Knabe 17., d. Gutsbesitzer Friederich Ernst Kreichmar ein Mädchen 10., d. Maurer Karl Marx ein Knabe 18., d. Maschinenschmied August Robert Jung ein Mädchen 16., d. Wagenrüder Max Bernhardi Reicheld ein Knabe 20., d. Bremser Friedrich Emil Wedelius ein Knabe 18., d. Fleischer Julius Paul Dämmer ein Mädchen 19., d. Feuermann Ernst Robert Schumann ein Knabe 21., d. Handarbeiter Petrus Kochmarck ein Knabe 19., d. Rathshausmann Paul Oskar Weber ein Knabe 22., d. Formier Friedrich Hermann Naumburger ein Mädchen 19., d. Biegearbeiter Gustav Hermann Zimmer ein Mädchen 20., d. Steinmeier Reinhold Franz Bockeliner ein Knabe 23., d. Schiefführer Friedrich Arnold Lehmann ein Mädchen 23., d. Lokomotivführer Martin Robert Vogel ein Mädchen 21., d. Stallmeister Wilhelm Gustav Seurig ein Mädchen 24., d. Fabrikarbeiterin Rosalie Biernot ein Knabe 21., d. Reiservorlesermeister Friederich Otto Raumann ein Knabe 25., d. Handarbeiter Karl Heinrich Reinholtz ein Mädchen 24., d. Schnellbremshauerarbeiter Franz Julius Käßig ein Mädchen 22., d. Barbiermeister Franz Max Schneider ein Knabe 25., d. Schleifedermeister Christian Eidmann Richard Korn ein Mädchen 27., d. Dienstmädchen Anna Amalie Weber gen. Ehner ein Mädchen 26., d. Tischler Friedrich Adolf August Schnatmann ein Mädchen 25.

Aufgebot. Der Arbeiter Johann Sielski hier mit Elisabeth Plecz hier 17., d. Arbeiter Ernst Robert Strack hier mit Julie Grätz hier 17., d. Handarbeiter Friedrich Edmann Reinhold Schmid hier mit Hanna Pauline Jurgl hier 17., d. Bierbierherr August Friedrich Wilhelm Jäth in Pankow mit Ida Sophie Gante hier 19., d. Kaufmann Richard Schlosser hier mit Marie Anna Brods in Gera 23., d. Arbeiter Heinrich Paul Hock hier mit Clara Anna Wugl hier 26.

Eheschließungen. Der Restaurateur Gustav Wilhelm Albert Heiland in Dresden-Strehlen mit Emma Hilda Altmann hier.

Sterbefälle. Martin Hans Kniffe 2 M. 18., Dienstmecht Carl Friedrich August Giese 50 J. 18., Wilhelmine verwitterte Lehmann verwitterte gewesene Berger geborene Künter 67 J. 18., Alma Cecilia Konczyk 8 M. 20., Lehrer Max Hugo Küllig 23 J. 20., Emma Ernestine Streubel geborene Schelert 28 J. 19., Amalie Pauline Schumann geb. Goldmann 27 J. 22., Renate Gottwald geb. Ablung 66 J. 21., Privatfrau Johanne Christiane Emilie verw. Seurig geb. Bademann 81 J. 24., Doris Johanna Israel 3 M. 26.

#### Wunderbares!

„Sie haben Ihr gestern abend sehr viel Aufmerksamkeit erwiesen. Ich bemerkte es.“

„Wirklich? Dann haben Sie wohl auch bemerkt, daß auch andere Männer die große Aufmerksamkeit geltend?“

„Und Sie sind sehr reich werden.“

„Als eine von Mrs. Springfields Freunden natürlich.“

„Omar, ich habe auch bemerkt, daß Mrs. Springfield auch Weiber mit präsendem Blick beobachtete. Glauben Sie, daß Sie etwas Besseres thun können, als der Mann ihrer Enkelin zu werden?“

„Ich glaube kaum.“

„Es ist Zeit, daß Sie heiraten.“

„Schon mehrere Menschen waren so freundlich, mir dies bekannt zu geben.“

„Glauben Sie denn, daß ich in der Lage wäre, auch nur die leiseste Spur von Gefühl an Mrs. Springfields Gefühlen zu verschwinden? Nun, Ernestine ist zwar schön genug dazu, aber an die kleine Omar, wäre wohl vollständig vergebliche Mühe. Ihre unüberwindliche Abneigung gegen mich läßt sich nicht bewältigen.“

„Sie ist wahr und ehrlich. Sie mag Sie nicht, an ihrer Stelle würde ich Sie wahrscheinlich auch nicht mögen.“

„Aber was habe ich Ihnen gethan; ich bemühe mich höflich zu sein, doch Sie läuft davon, sobald ich erscheine; ich finde, daß Sie mich schlecht behandelt, und ich weiß nicht, weshalb.“

„Ich glaube, Sie wissen es ganz genau, aber Sie sind nicht so klug, als ich von Ihnen erwartete. Ihr Benehmen ist ungerecht, aber es ist natürlich, und ich habe Sie deswegen nicht um ein Haar weniger lieb. Doch dies kommt nicht in Frage. Wenn Sie sich in eines der beiden Mädchen verlieben, so wäre es natürlich Ernestine.“

(Fortsetzung folgt.)

81,19

„Ich wundere mich, daß Sie eine meiner Blumen bekommen, Mrs. Springfields Rosenstrauß ist bekanntlich einer der schönsten weit und breit.“

„Nicht halb so schön wie diese! Adieu und auf Wiedersehen!“

Schweigend, mit einer förmlichen Verbrennung schreitet sie an Berg vorbei; dieser erwidert eben so förmlich ihren Gruß. Fräulein Gillain geleitet ihren Gast bis zu den Türen und findet bei ihrer Rückkehr Berg behaglich in dem Stuhle aufgestellt, den die junge Dame eben verlassen. Mit fetterlichem Ernst fragt sie: „Omar Berg, wie lange haben Sie unser Gespräch belauscht?“

Berg steht mit unerschütterlichem Gleichmut seine Uhr hervor. „Ich kann es Ihnen auf die Minuten sagen. Zwanzig Minuten vor vier Uhr öffnete ich Ihre Pforten, nun ist es fünf Minuten über vier; ich muß mindestens fünfzig Minuten Ihre Rosen bewundert haben; doch war dies höchstens, mein Fräulein? Und ist es Ihre und Libertés Bewohnheit, Familien-Angelegenheiten, Familien-Geheimnisse unter Gottes freiem Himmel zu besprechen, noch dazu mit so lautere Stimme, daß man Sie nicht nur an Ihrer Gartentür, sondern im Nachbarsgarten hören müßte? Ich bitte um Belehrung.“

„Sie haben also jedes Wort vernommen?“

„Jedes Wort.“

„Nun gut, Sie erfahren wenigstens die Wahrheit des alten Ausspruchs: Der Horcher an der Wand, hört seine eigene Schand, und Sie kommen sich überzeugen, wie von ganzer Seele Liberté Ihnen verabscheut.“

„Sehr richtig, doch wissen Sie, daß dies gar kein schlechtes Reichen ist. Man will sogar behaupten, daß es häufig mit einer gewissen Abneigung beginnt.“

„Was? Was beginnt?“

Berg lacht und bläst den Rauch seiner Zigarette in die Lüfte.

„Die ältere Schwester ist ein wunderbares Mädchen, Omar.“